

Konzeption

Katholischer Kindergarten
St. Johannes Baptista



Inhalt

1.	Vorwort	3
1.1.	Vorwort Pfarrer Obrebski	3
1.2.	Vorwort St. Simpert - Zentrum für Kindertageseinrichtungen Augsburg	4
1.3.	Grußwort der Kindergartenleitung	5
2.	Rahmenbedingungen / Träger und Einrichtung	6
2.1.	Unser Kindergarten	6
2.2.	Kindergartenordnung.....	7
2.3.	Chronik unserer Einrichtung	7
2.4.	Hier sind wir zu finden	8
2.5.	Buchungen	8
2.6.	Unsere Öffnungszeiten.....	9
2.7.	Monatlicher Beitrag.....	9
2.8.	Unser Gebäude	9
2.9.	Unser Personal.....	12
3.	Gesetzliche Grundlagen	12
4.	Schutzauftrag/Schutzkonzept	13
4.1.	Sexualpädagogisches Konzept	14
5.	Grundsätze und Prinzipien	14
5.1.	Leitgedanke	14
5.2.	Was macht uns als katholische Einrichtung aus?.....	14
5.3.	Unser Bild vom Kind	15
5.4.	Pädagogische Haltung/Rolle	16
5.5.	Pädagogischer Ansatz.....	17
5.6.	Partizipation.....	20
5.7.	Inklusion	21
6.	Bildungs- und Erziehungsziele und -bereiche.....	22
6.1.	Werteorientierung und Religiosität.....	22
6.2.	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konfliktlösung.....	22
6.3.	Sprache und Literacy.....	23
6.4.	Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	24
6.5.	Mathematik.....	25
6.6.	Naturwissenschaften und Technik.....	26
6.7.	Umwelt	26
6.8.	Ästhetik, Kunst und Kultur	27
6.9.	Musik	27
6.10.	Bewegung	28

6.11.	Gesundheit.....	29
7.	Ein Tag im Kindergarten – Unser Tagesablauf.....	31
7.1.	Bring- und Abholzeiten:	32
7.2.	Kernzeit:	32
7.3.	Mittagessen:	34
7.4.	Ausruhen:	34
7.5.	Nachmittage:	34
8.	Übergänge.....	35
8.1.	Aufnahme und Eingewöhnung	35
9.	Beobachtung und Dokumentation	37
10.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	38
11.	Kooperation und Vernetzung	40
12.	Qualitätssicherung und -entwicklung	40
13.	Literaturverzeichnis.....	41
14.	Impressum.....	41

1. Vorwort

1.1. Vorwort Pfarrer Obrebski

Liebe Eltern,

auf welche schönen Kindheitserinnerungen können Sie zurückgreifen? Sind Sie auch auf Bäume geklettert um Kirschen zu pflücken, haben Sie auch unbeschwert mit Ihren Freunden spielen dürfen und auch mal nur Quatsch gemacht? Durften Sie nach einem Gewitter barfuß in Pfützen hüpfen und können Sie sich noch an den wunderbaren Geruch in Omas Küche erinnern? Ich erinnere mich gerne an meine Kindheit auf dem Land.

Heute ist die Situation in unseren Familien oft nicht mehr so entspannt wie früher. Sie als Eltern sind durch Doppelbelastung in Beruf und Familie oft sehr unter Druck und müssen schauen, wie Sie Kinder, Schule, Familie und Beruf unter einen Hut bringen. Umso wichtiger ist es in heutiger Zeit, dass Ihre Kinder in unseren Einrichtungen sehr gut untergebracht und betreut sind.

Das hält Ihnen den Rücken frei und deshalb sind wir für Sie da. Wir geben unser Bestes, damit Ihren Kindern die Zeit, in der Sie anderweitig tätig sind, so angenehm wie möglich gemacht wird. Unser professionelles Fachpersonal gibt sich die größte Mühe, Ihr Kleinkind in der Krippe liebevoll zu betreuen, im Kindergarten die Fähigkeiten Ihres Kindes zu fördern und seine soziale Kompetenz zu unterstützen und im Hort auch Ihr Schulkind bis zu Ihrem Eintreffen zu betreuen. Wir haben den Anspruch, Ihrem Kind die Förderung angedeihen zu lassen, die es braucht, seine Kreativität zu locken und durch Singen, Spielen und Basteln, gemeinsamen Mahlzeiten und Ruhepausen den Kindertag zu einem schönen Erlebnis zu machen. So möchten wir gewährleisten, dass sich Ihr Kind bei uns „zu Hause“ fühlt.

Durch die Trägerschaft der katholischen Kirchenstiftung St. Johannes Baptista ist die Erziehung, wie in allen Einrichtungen der Pfarreiengemeinschaft, selbstverständlich auch vom Glauben an Jesus Christus geprägt. Wir halten die Traditionen der katholischen Kirche hoch und erklären und feiern in unseren Einrichtungen auch alle wichtigen Kirchenfeste im Jahresfestkreis. Selbstverständlich hat das Gebet einen wichtigen Stellenwert im Tagesablauf. Die Wertschätzung und Toleranz gegenüber anderen Weltanschauungen und Konfessionen ist uns dennoch eine Verpflichtung. Gleichzeitig erwarten wir aber auch von allen Beteiligten, dass unsere katholische Identität anerkannt und ebenfalls wertgeschätzt wird.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie bei den Leitungen für die tägliche Arbeit mit den Kindern und Eltern bedanken. Gleichzeitig bedanke ich mich bei allen Eltern, die uns ihre Kinder anvertrauen. Das Wichtigste ist das Kindeswohl! Wir möchten, dass Ihr Kind viele schöne Erinnerungen sammelt, mit denen es, wie der Dichter Jean Paul am Anfang geschrieben hat, ein ganzes Leben „aushalten“ kann. Dafür geben wir unsere ganze Liebe und unsere ganze Kraft!

Herzlichst Ihr

Pfarrer Waldemar Obrebski

1.2. Vorwort St. Simpert - Zentrum für Kindertageseinrichtungen Augsburg

Liebe Eltern,

der französische Dichter Francois Rabelais sagte einst:

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will“.

Die Kindergartenzeit ist ein wichtiger Lebensabschnitt in der Entwicklung eines Kindes und gehört mit zu den bedeutenden Kindheitserinnerungen. Zum ersten Mal verlassen die Kinder ihr Elternhaus, um eigene Erfahrungen zu sammeln – sie werden selbstständiger. Der „Kindergarten“ ist nämlich nicht nur ein Ort, der den Kindern Geborgenheit und Wertschätzung gibt, sondern vor allem auch eine Zeit voller neuer Erlebnisse, Möglichkeiten und Erfahrungen. Die Kleinen erleben Gemeinschaft, knüpfen Freundschaften und entwickeln dabei ihre individuellen Fähigkeiten und Stärken.

Dieser Entwicklungsprozess wird unterstützt durch gelebte christliche Werte, die ein Qualitätsmerkmal kirchlicher Kindertageseinrichtungen sind und an denen sich das Miteinander aller maßgeblich orientiert.

Als katholische Einrichtung versteht die Kindertageseinrichtung „St. Johannes Baptist“ sich als Brücke zwischen der Familie und der Kirchengemeinde.

Das Rahmenkonzept zum katholischen Profil von Kindertageseinrichtungen in kirchlicher Trägerschaft im Bistum Augsburg „Wachsen auf gutem Grund“ gibt u.a. diese Schwerpunkte wieder. Dieses Rahmenkonzept unseres hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. Konrad Zdarsa können Sie in der Einrichtung einsehen.

Ihr Kind steht im Mittelpunkt. Um die Kindertageseinrichtung „St. Johannes Baptist“ optimal zu unterstützen, übernimmt das Zentrum Kindertageseinrichtungen der Diözese Augsburg administrative Aufgaben und begleitet die Einrichtung in pädagogischen und pastoralen Belangen.

Daher freut es uns, das Konzept der Kindertageseinrichtung „St. Johannes Baptist“ vorzustellen. Es gibt Ihnen Einblick in die wertvolle pädagogische Arbeit der Erziehenden und zeigt ein umfassendes Bild des Angebotes. Ein besonderer Dank gilt den Erzieherinnen und Erziehern der Kindertageseinrichtung, die engagiert mit ihrem Fachwissen, ihrer Kompetenz und ihren Erfahrungen das Konzept mitentwickelt haben.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie viel Freude beim Lesen und bedanken uns für das Vertrauen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Zentrum Kindertageseinrichtungen

1.3. Grußwort der Kindergartenleitung

Liebe Eltern,
Liebe Lesende,

mit dem Kindergartenstart werden die Kinder aus der elterlichen Obhut entlassen und dem pädagogischen Personal des Kindergartens für einige Stunden anvertraut.

Wir wünschen uns, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung wohl fühlen können. Auch wollen wir mit offenem Ohr und Herz für die Bedürfnisse und Anliegen der Familien da sein und sie in Erziehungsfragen unterstützen.

Die vorliegende überarbeitete Version unserer Konzeption soll Ihnen und der Öffentlichkeit unsere tägliche Arbeit transparent machen. Sie ist der „rote Faden“ unseres pädagogischen Tuns und wurde vom gesamten Kinderteam aktiv mitgestaltet.

Die schriftliche Erarbeitung der Konzeption ermöglicht uns, die Ziele unserer Arbeit festzuhalten und immer wieder zu überprüfen. Bedingt durch die Weiterentwicklung der pädagogischen Erkenntnisse und Ansätze, die persönliche Weiterbildung der Mitarbeiter und die sich stetig verändernden Lebens- und Lernumfelder der Kinder, ist die Konzeption ein Dokument, das ständig bearbeitet und weiterentwickelt wird. Wir tun dies jährlich an unseren Konzeptionstagen.

Wir hoffen Ihnen mit diesem Konzept unser Handeln und unsere Arbeit besser verständlich zu machen.

Kommen sie gern auf uns zu, wenn sich Fragen ergeben.

Viel Spaß beim Lesen!

Jutta Hofmann
(Kindergartenleitung)

2. Rahmenbedingungen / Träger und Einrichtung

2.1. Unser Kindergarten

Der katholische Kindergarten „St. Johannes Baptista“ ist eine zweigruppige Einrichtung. Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept. Das bedeutet, dass jedes Kind einen festen Platz in seiner Stammgruppe hat. Dort nimmt es regelmäßig an den Versammlungen, Aktivitäten und Geburtstagsfeiern teil. Außer diesen regelmäßig stattfindenden Aktionen, sind die Freispielzeit und viele pädagogische Angebote gruppenübergreifend. Die Kinder nutzen dabei die Räumlichkeiten und den Garten nach ihren Bedürfnissen.

Träger unserer Einrichtung ist die Katholische Pfarrkirchenstiftung St. Johannes Baptista Aufheim. Unser Kindergarten ist durch die kirchliche Trägerschaft besonders geprägt. Wir orientieren uns am christlichen Menschenbild. Die Einrichtung ist Teil der großen Pfarreiengemeinschaft Senden und nimmt am Gemeindeleben aktiv teil.

Auch Kinder anderer Glaubensrichtungen sind bei uns herzlich willkommen. Wir respektieren Glaubenswerte, welche Kinder in ihrem Elternhaus vermittelt bekommen.

Anschriften:

<i>Kindergarten</i>	<i>Trägerschaft</i>	<i>Kita-Zentrum St. Simpert</i>
Kath. Kindergarten St. Johannes Baptista Goldäcker 10 89250 Senden/ Aufheim	Kath. Kirchenstiftung St. Johannes Baptista Zeisestraße 20 89250 Senden	Fronhof 4 86152 Augsburg
Telefon: 07307/22721 Mobil: Fax: 07307/9232400	Ansprechpartner: Herr Pfarrer Obrebski Telefon: 07307/22222 Fax: 07307/961049	Telefon: 0821/3166-7320
Ansprechpartnerin: Frau Hofmann (Kindergartenleitung)	Herr Frank (Kirchenverwaltung) Telefon: 07307/25107	Ansprechpartner: Herr Groll

2.2. Kindergartenordnung

Detaillierte Informationen und Gegebenheiten entnehmen Sie unserer Kindergartenordnung (siehe Anhang). Diese wird allen Eltern vor Vertragsabschluss ausgehändigt.

2.3. Chronik unserer Einrichtung

- **Mai 1970:** Ein für den Kindergartenbau gegründeter Förderverein weckte das Interesse an einem Kindergarten für Aufheim.
- **April 1971:** Durch zahlreiche Veranstaltungen sammelte der Förderverein, unterstützt von vielen fleißigen Helfern, Gelder für den Bau. Aufgrund dieser Eigenleistung konnten die Baukosten gesenkt und mit dem Fundament für den Kindergarten begonnen werden.
- **03. Oktober 1971:** An diesem Tag fand die offizielle Einweihungsfeier statt.
- **04. Oktober 1971:** Der erste Kindertag begann mit 65 Kindern in zwei Regelgruppen.
- **01. September 1983:** Eine Gruppe wurde geschlossen. Eine Erzieherin, eine pädagogische Zweitkraft und eine Vorpraktikantin arbeiteten mit 31 Kindern. Danach wurde keine Vorpraktikantin mehr eingestellt.
- **01. September 1986:** Mit 45 Kinder wurde wieder eine zweite Gruppe eröffnet, und eine Erzieherin wurde eingestellt.
- **01. September 1990:** Wegen steigender Kinderzahl wurde zusätzlich eine Halbtagskraft eingestellt.
- **01. November 1996:** Nach einer erneuten Bauphase wurde an den alten Kindergarten angebaut und somit Platz für eine dritte Gruppe geschaffen. Den zwei Regelgruppen wurde im Zuge der Modernisierung eine verlängerte Vormittagsgruppe hinzugefügt. Eine Erzieherin und eine pädagogische Zweitkraft wurden eingestellt.
- **01. September 2001:** Aus den beiden Regelgruppen entstanden eine weitere überlange Vormittagsgruppe und eine Halbtagesgruppe.
- **01. September 2006:** Aufgrund des neuen Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans wurden neue Öffnungszeiten eingeführt.
- **31. August 2010:** Mangels Kinder im Kindergartenalter wurde die dritte Gruppe geschlossen.
- **21. Juni 2015:** Der neu gestaltete Garten wurde eingeweiht.
- **2019:** Bedingt durch die Corona-Pandemie wurden die Räumlichkeiten, Eingänge und Nutzung der Räume verändert.
- **01. September 2020:** Nach 36 Jahren wechselte die Kindergartenleitung.
- **01. September 2023:** Der Wechsel zu einem halboffenen Konzept und eine entsprechende Umgestaltung der Räume wurden umgesetzt.

2.4. Hier sind wir zu finden

Unser Kindergarten liegt im Ortskern von Aufheim. Das umliegende Wohngebiet besteht aus Ein- und Mehrfamilienhäusern. Der Ort gehört zur Stadt Senden und liegt etwas oberhalb am Berg. Aufheim ist klein und hat dörflichen Charakter. Das Verkehrsaufkommen ist niedrig und den meisten Familien steht ein Balkon oder Garten zur Verfügung. Ein seitlich am Garten entlanglaufender Fußweg verbindet unsere Einrichtung mit der Straße, die zur Grundschule mit Turnhalle führt. Vom Kindergarten zur Kirche sind es ca. 5 Gehminuten.



In unserem Kindergarten betreuen wir Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Die Stammgruppen sind alters-, geschlechts- und konfessionsgemischt. In Aufheim wohnende Kinder werden vorrangig aufgenommen.

Die Gruppengröße beträgt in der Regel 25 Kinder. Jede Gruppe hat einen eigenen Gruppenraum. Die Namen der Gruppen lauten: Eisbärengruppe und Braunbärengruppe.

Die Einrichtung finanziert sich aus Eigenmitteln und Zuschüssen der Stadt Senden. Die Elternbeiträge sind abhängig von der Anzahl der Buchungsstunden im Wochendurchschnitt. Das Kindergartengebäude gehört der Kirchenstiftung St. Johannes Baptista.

2.5. Buchungen

Die Kernzeit (Mindestbuchungszeit 4 Std.) unserer Einrichtung ist von 8.30-12.30 Uhr. In dieser Zeit findet das pädagogische Hauptprogramm statt. Diese 4 Stunden müssen gebucht werden. Weitere Stunden können nach Belieben, im Rahmen der Öffnungszeiten, dazu gebucht werden.

Bei der Buchung sollten Sie bedenken, dass diese für ein Jahr verbindlich ist, und nur aus zwingenden Gründen und nach Genehmigung der Leitung verändert werden kann.

2.6. Unsere Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 7.00 bis 16.00 Uhr und am Freitag von 7.00 bis 14.00 Uhr geöffnet

Innerhalb dieser Zeiten haben die Eltern die Möglichkeit individuell nach ihrem Bedarf zu buchen. Mindestbuchungszeit ist die Kernzeit von 8.30 bis 12.30 Uhr = 4 Stunden

Telefonzeiten

Von 7.00-8.30 Uhr können Sie uns telefonisch erreichen. Anschließend übernimmt der Anrufbeantworter den Dienst (er wird regelmäßig abgehört). Von 12.30-14.00/16.00 Uhr sind wir wieder persönlich für Sie erreichbar.

Unsere Einrichtung ist an maximal 30 Tagen im Jahr geschlossen. Im Oktober, also zu Beginn jedes Kindergartenjahres, erhalten die Eltern einen Plan, in dem alle Schließtage für das kommende Jahr aufgeführt sind.

2.7. Monatlicher Beitrag

Der Beitrag ergibt sich aus den gebuchten Stunden und wird Ihnen vom Konto abgebucht:

4-5 Std.:	164,14€
5-6 Std.:	180,05€
6-7 Std.:	195,96€
7-8 Std.:	211,88€
8-9 Std.:	227,79€

Besuchen mehrere Kinder einer Familie die Einrichtung, wird für das 2. Kind 75% des Beitrags erhoben, für das 3. Kind 50% und für das 4. Kind 25%.

2.8. Unser Gebäude

- **Der Windfang:** Hier gibt es Informationen für die Eltern an Pinnwänden und ausgelegten Prospekten. Auch die Konzeption und das Schutzkonzept finden sich hier zum Ausleihen. Dort hängt auch der Speiseplan für das Mittagessen aus. An den Wänden stellen sich das Kindergartenteam und der Elternbeirat vor.
- **Die Garderobe:** Jedes Kind hat in der Garderobe einen festen Platz, der durch eine Symbolkarte gekennzeichnet ist. Ebenso sind der Platz im Gummistiefelregal und das Fach im Eigentumsschrank gekennzeichnet. Beides befindet sich ebenfalls im Garderobenbereich. Weiterhin gibt es in der Garderobe vier

Funktionsbereiche. Hier befinden sich die Kreativecke und das Lesesofa, sowie im wechselnden Angebot zwei Spieltische (z.B. Sandtisch, Tischkicker, Playmobil Baumhaus, Schminktisch, ...).

- **Das Büro:** Hier finden auch Elterngespräche statt.
- **Die Küche:** Hier bereiten wir den Tee zu. Auch das Geschirr wird hier gespült und aufgeräumt. Aus Brandschutzgründen darf die Küche nicht von Kindern genutzt werden.
- **Der Bastelraum:** Müsste eigentlich Materialraum oder Fundgrube heißen, denn hier wird alles aufbewahrt, was uns von Nutzen sein könnte. Der Raum ist für Kinder unzugänglich.
- **Der Putzraum:** Ist für Kinder unzugänglich! Die Putzmittel und Geräte der Raumpflegerinnen befinden sich hier.
- **Waschraum/WC:** Hier befinden sich insgesamt fünf Kindertoiletten, eine davon zusätzlich mit Sitzverkleinerung und Fußschemel, sowie vier Kinderwaschbecken. Außerdem sind zwei Erwachsenentoiletten, wovon eine die Waschmaschine und den Wäschetrockner beherbergt, und ein abgetrennter Wickelbereich vorhanden. Der Heizungsraum grenzt an die Toilettenräume an, ist aber immer verschlossen.
- **Das Kindercafé/Ruheraum:** Dieser ehemalige Gruppenraum wird als Kindercafé genutzt. Hier essen die Kinder ihr mitgebrachtes Frühstück und auch das Mittagessen wird hier eingenommen. Der hintere Bereich wird für verschiedene Angebote mit Kleingruppen oder allen Kindern genutzt. So finden hier z. B. die Piratenreise (Vorschulprogramm), Sprachkreis, religiöse Angebote, der Kinderkreis, usw. statt. Dieser Teil des Raums wird auch für die „Ausruhezeit“ nach dem Mittagessen genutzt. Dafür stehen Matratzen zur Verfügung. Die Kinder bringen von zu Hause Zudecke, Kissen und Kuscheltier mit. Dies wird in Schränken an der Seite des Raums gelagert.
- **Der Personalraum:** Er wird vom Personal als Garderobe und Aufenthaltsraum während den Pausen genutzt. Auch Musikinstrumente und Turnutensilien werden hier aufbewahrt.
- **Die Gruppenräume:** In jedem Gruppenraum steht den Kindern eine Basisausstattung bestehend aus einem Maltisch, Spiele- und Puzzleschrank mit Tisch und eine Auswahl an Steck-, Fädel- und Konstruktionsmaterial zur Verfügung. Die restliche Ausstattung der Räume variiert. Puppenecke, Verkleidungsecke, Kaufladen, verschieden ausgestattete Bauplätze, Autoteppich, Tiere, Playmobil, Feen, usw. können von den Kindern bespielt und bei Bedarf auch neugestaltet werden. An jeden Gruppenraum schließt sich ein kleiner Nebenraum an. Diese Nebenräume sind unterschiedlich gestaltet. Der Nebenraum des Braunbärenzimmers beherbergt eine große Lese- und Kuschelecke, das Nebenzimmer der Eisbärengruppe eine Lernwerkstatt. In dieser können die Kinder selbständig mit Tablettis (auf Tablettis angeordneten Aufgaben/Spielen/Experimenten, mit z.B. Zahlen, Buchstaben, Farben, Magneten, Wasser, usw.) aus verschiedenen Lernbereichen experimentieren und ihre Ergebnisse selbst auswerten.

- **Der Garten:** Hinter dem Kindergartengebäude steht uns noch ein schöner großer Garten zur Verfügung. Viel Wiese, ein kleiner Hügel mit eingelassener Rutsche, zwei Schaukeln, eine Nestschaukel, ein großes Klettergerüst mit Reckstangen, einer Wackelbrücke, Stangen zum Runterrutschen und einem Netz; außerdem noch zwei kleine Holzhäuser, eine Wippblume ein großer Sandkasten und eine Matschcke gehören zur Gartenausstattung. Am hinteren Ende des Gartens steht ein Geräteschuppen, in dem diverse Fahrzeuge und Gartenspielgeräte aufbewahrt werden und von den Kindern genutzt werden können. Die Bäume im Garten spenden uns sowohl Schatten als auch Obst.



Während der offenen Phase am Vormittag können die Kinder beide Gruppenräume und die jeweiligen Nebenzimmer, die Kreativecke, das Lesesofa und die Spielecken im Garderobenbereich, den Garten und das Kindercafé nach Belieben nutzen. Jeder Bereich wird von einer pädagogischen Kraft betreut. Zur Orientierung hängt im Garderobenbereich eine Magnetwand, an der die Kinder ihr Eigentumssymbol in dem Bereich des Hauses/Garten platzieren, in dem sie gerade spielen möchten.

2.9. Unser Personal

Jutta Hofmann

Kindergartenleitung/Gruppenleitung
Erzieherin
Braunbärengruppe

Elke Martin

Erzieherin
Eisbärengruppe

Melanie Hertle

Ständig stellvertretende Leitung/
Erzieherin/ Gruppenleitung
Eisbärengruppe

Susanne Gerdiken

Erzieherin
Braunbärengruppe

Kathrin Seizinger

Kinderpflegerin
Braunbärengruppe

Brigitte Werwein

Kinderpflegerin
Eisbärengruppe

Olga Schatz

Verwaltungskraft

In unserer Einrichtung sind außerdem noch zwei Reinigungskräfte und ein Hausmeister beschäftigt.

Kinder sind Reisende, die nach dem Weg fragen;
wir wollen ihnen gute Begleiter sein.
(Unbekannt)

3. Gesetzliche Grundlagen

In unserem Kindergarten bildet das bayrische Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen (BayKiBiG) und die Kinderbildungsverordnung (AVBayKiBiG) die gesetzliche Grundlage unserer Arbeit. Ergänzt werden diese durch die Bestimmungen der Sozialgesetzbücher VIII (Kinder- und Jugendhilfe), XII (Sozialhilfe), IX (Eingliederungshilfe), BTHG (Bundesteilhabegesetz), die UN-Behindertenrechtskonvention sowie Art. 6BayIntG (Bayrisches Integrationsgesetz).

Darüber hinaus sind wir verpflichtet zur Einhaltung des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) und den Bestimmungen des kirchlichen Datenschutzes (KDO).

Inhaltlich orientieren wir unsere pädagogische Arbeit am Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung und an der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren.

4. Schutzauftrag/Schutzkonzept

Die katholischen Kindertageseinrichtungen der Diözese Augsburg haben zu gewährleisten, dass sie ein sicherer Raum sind, in dem sich Kinder wohl fühlen und bestmöglich entwickeln können.

Darüber hinaus sind sie als Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe dazu verpflichtet einen Schutzauftrag zu erfüllen, der die Kinder davor bewahren soll durch Missbrauch elterlicher Rechte oder Vernachlässigung Schaden zu erleiden. (Art. 9b Bayrisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG), §8a Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGBVIII)).

Die Deutsche Bischofskonferenz hat für alle Einrichtungen in ihrem Geltungsbereich, die für das Wohl und den Schutz von Kindern und Jugendlichen, sowie erwachsenen Schutzbefohlenen Verantwortung und Sorge tragen, eine Rahmenordnung zur Prävention sexueller Gewalt, sowie Leitlinien für den Umgang mit sexuellem Missbrauch erlassen. Auf dieser Grundlage, in Anerkennung der Verantwortung und in der Sorge für das Wohl und den Schutz der Würde und Integrität von Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen, hat der Bischof von Augsburg unbeschadet weitergehender staatlicher Regelungen – ergänzend und konkretisierend – eine Präventionsordnung gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen im Bereich der Diözese Augsburg erlassen.

Diese gesetzlichen und kirchlichen Vorgaben sind Grundlage für das einrichtungsbezogene Schutzkonzept.

Unsere Mitarbeiterinnen fühlen sich zuallererst dem Wohl des Kindes verpflichtet. Vorbeugung und Schutz der Kinder vor allen Formen der Gewalt sehen wir als Aufgabe unserer Kindertageseinrichtung:

- Die Einrichtungsleitung stellt sicher, dass den Fachkräften alle gewichtigen Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls bekannt sind, und stellt eine regelmäßige Bearbeitung der Thematik sicher.
- Den Mitarbeiterinnen werden hierzu in Fortbildungen Grundkenntnisse vermittelt, damit sie frühzeitig auf mögliche Hinweise reagieren und ein Gefährdungsrisiko abschätzen können.
- Wenn wir gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von uns betreuten Kindes wahrnehmen, werden diese dokumentiert und eine sogenannte Gefährdungseinschätzung vorgenommen.
- Bei Bedarf wird eine „insoweit erfahrene“ Fachkraft hinzugezogen.
- Es werden Maßnahmen erwogen, mit denen das Gefährdungsrisiko abgewendet werden kann. Bei den Personensorgeberechtigten wird auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen hingewirkt und eine Umsetzung der Maßnahmen vereinbart.
- Falls die Hilfen nicht ausreichen, werden die entsprechenden Stellen (z. B. Jugendamt) hinzugezogen, um eine Gefährdung abzuwenden.

- In den jeweiligen Verfahrensschritten sind die spezifischen Datenschutzbestimmungen (§§61ff.SGB VIII) zu beachten.
- Meldepflichtig nach §47 SGB VIII sind außerdem nicht alltägliche, akute Ereignisse oder anhaltende Entwicklungen über einen gewissen Zeitraum, die sich in erheblichem Maße auf das Wohl von Kindern auswirken können.

4.1. Sexualpädagogisches Konzept

Das Ziel einer in unserer Einrichtung geübten geschlechtssensiblen Pädagogik, ist die Entwicklung einer vorbeugenden Grundhaltung, die die Rechte und Intimsphäre der Kinder achtet und zu einer Grenzen-achtenden Kultur beiträgt. Das ausführliche sexualpädagogische Konzept ist Teil unseres einrichtungsbezogenen Schutzkonzepts und kann dort nachgelesen werden.

Das Schutzkonzept unserer Einrichtung kann im Kindergarten eingesehen und ausgeliehen werden.

5. Grundsätze und Prinzipien

5.1. Leitgedanke

Unser Kindergarten soll ein Ort sein, an dem sich „kleine“ und „große“ Menschen willkommen, angenommen und wertgeschätzt fühlen. Gemeinsam wollen wir gute Rahmenbedingungen schaffen für einen achtsamen, toleranten und vertrauensvollen Umgang mit Kindern, Eltern und im Team: „Miteinander leben, voneinander lernen, gemeinsam wachsen“.

5.2. Was macht uns als katholische Einrichtung aus?

Als katholischer Kindergarten sind der christliche Glaube und das christliche Menschenbild Grundlage unserer Arbeit. Er verbindet uns und gibt uns Kraft für unsere täglichen Aufgaben. Unser Miteinander ist geprägt von Toleranz, gegenseitiger Achtung und Wertschätzung. Jeder Mensch, jedes Kind wird als gewolltes und geliebtes Geschöpf Gottes angenommen und wertgeschätzt. Den uns anvertrauten Kindern vermitteln wir in angemessener Weise die Werte und Inhalte unseres Glaubens, um ihnen für den eigenen Lebensweg Orientierung und Hilfe zu geben.

Was wir im Alltag tun:

- Wir pflegen das Brauchtum im christlichen Jahreskreis, z.B. Erntedank, St. Martin, Weihnachten, Fastenzeit, Ostern, Pfingsten.
- Wir bieten regelmäßig ganzheitliche religionspädagogische Angebote nach dem Ansatz von F. Kett an.
- Wir lesen und erzählen religiöse Geschichten.
- Wir beten vor dem gemeinsamen Essen.
- Wir feiern Gottesdienste im Jahreskreis, mit und ohne Gemeinde

- Wir nehmen an Veranstaltungen der Kirchengemeinde teil, z.B. Seniorennachmittag, schwäbischer Advent, Erntedankgottesdienst.
- Wir führen Gespräche und philosophieren mit den Kindern.
- Wir schützen unsere Umwelt und bemühen uns um Nachhaltigkeit.
- Wir respektieren andere Religionszugehörigkeiten und achten deren Brauchtum.
- In der Familie wird der Grundstein der Erziehung des Kindes gelegt.

5.3. Unser Bild vom Kind



5.4. Pädagogische Haltung/Rolle

Das Team sieht sich in erster Linie als Wegbegleiter. Wir holen Kinder und Familien dort ab, wo sie im Moment stehen. Wir begleiten sie ein Stück auf ihrem Lebensweg. Wir verstehen uns nicht als Belehrer, Macher oder Animateure. Wir wollen Partner, Begleiter und Unterstützer für die Familien sein. Um diese Rolle ausfüllen zu können, ist eine gute Beziehung zu Kindern und Eltern nötig. Grundlage dafür ist ein einfühlsamer, achtsamer, offen und ehrlicher Umgang miteinander. Durch unsere Unterstützung und Begleitung wollen wir dem Kind dabei helfen, sich und seine Stärken zu entdecken und auszubauen. Dies gelingt nur Hand in Hand mit den Eltern, denn diese sind die Erziehungsexperten ihres Kindes. Um dem Kind ein guter Wegbegleiter zu sein, ist es unsere Aufgabe:



5.5. Pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten in unserem Kindergarten nach dem teiloffenen Konzept.

Was bedeutet dies genau?

Die Kinder sind einer Stammgruppe (Eis- oder Braunbärengruppe) zugeordnet. Ankommen am Morgen ist in der eigenen Gruppe. Dies ist uns wichtig, weil die Kinder, besonders neue oder unsichere Kinder, einen vertrauten, geordneten Rahmen zum Ankommen und eine Bezugsperson brauchen, um sich sicher und wohl fühlen zu können.

Gegen 8.30Uhr findet eine Begrüßungsrunde bzw. ein Kinderkreis statt. Die Kinder erleben sich als Teil der Gruppe.

Danach haben die Kinder die Möglichkeit ihren Spielbereich zu wählen. Es werden in beiden Gruppenräumen zusätzlich zu einer Basisausstattung unterschiedliche Spielmaterialien und Aktionsecken angeboten. Außerhalb der Gruppenräume gibt es eine Lernwerkstatt/ Experimentierecke, eine Kreativecke, einen Entspannungsraum/ Lesecke, ein Kindercafe und den Garten. Jeweils eine Mitarbeiterin ist in dem entsprechenden Bereich anwesend. Sie begleitet die Kinder, beobachtet, dokumentiert und bietet Aktionen/Angebote an. Es ist uns wichtig, dass die Kinder den größten Teil des Tages selbstbestimmt agieren. Am Ende des Vormittags/ Mittagessens/ der Abholzeit kommen die Kinder wieder in die Stammgruppe zurück.

Kinder sind in der Regel neugierig und selbst aktiv. Sie nehmen Zusammenhänge wahr und eigenen sich so Bildung an.

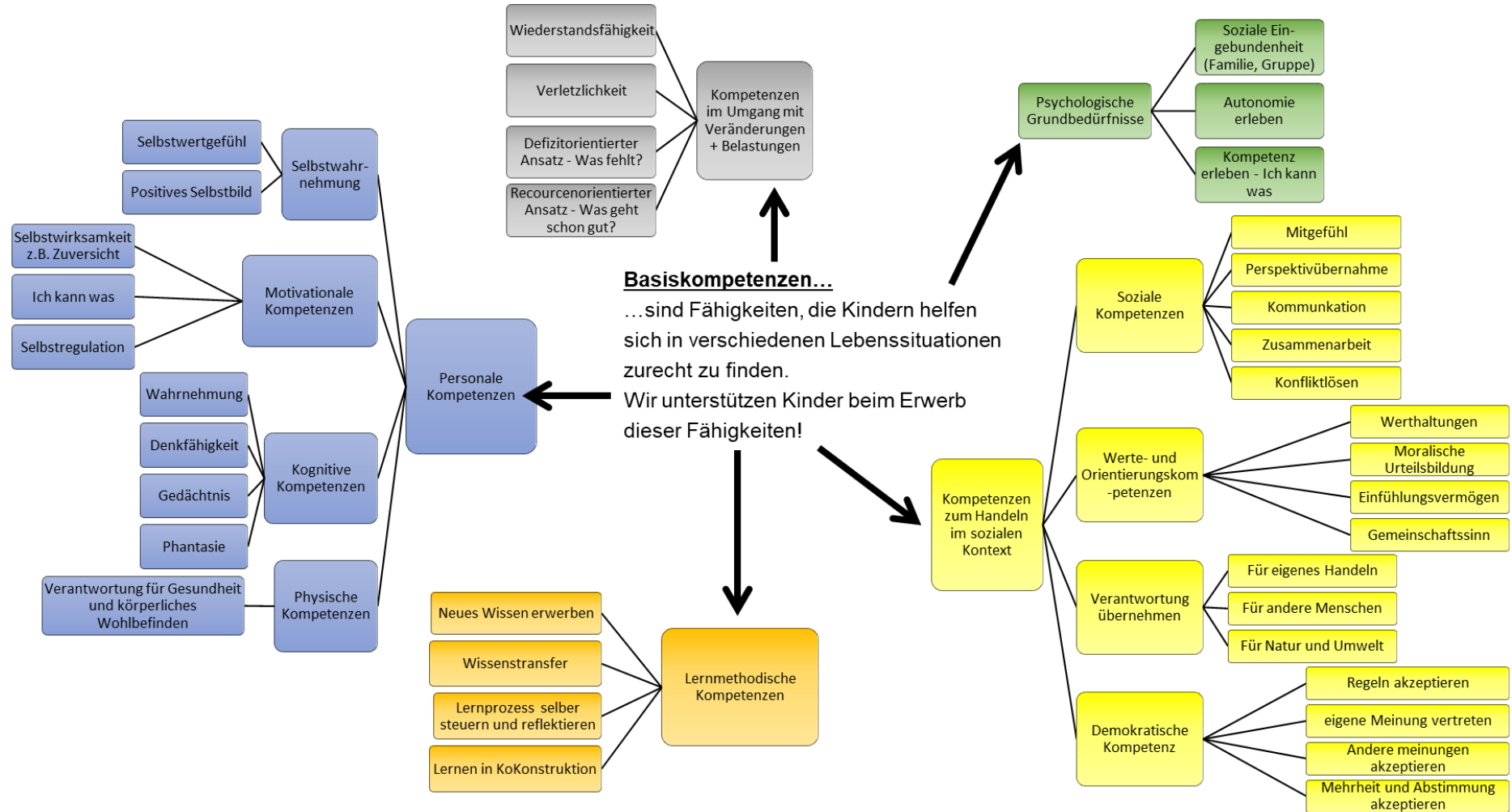
Der soziale Kontext und die vorhandenen Erfahrungsräume bieten dem Kind Anregungen. Insofern ist Bildung nicht nur ein individueller, sondern auch ein sozialer Prozess, an dem u.a. auch die Eltern, die Fachkräfte und die anderen Kinder aktiv beteiligt sind. Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der gleich nach der Geburt beginnt. Ein Kind eignet sich durch Erleben der Umwelt und Kontakt mit anderen Menschen die Welt an. Daher ist es uns wichtig, möglichst unterschiedliche Spielbereiche, die von mehreren Kindern gleichzeitig genutzt werden können, zu schaffen. Im Spiel mit anderen entdecken Kinder eigene Stärken, entwickeln Neugierde und finden Wege, sich Dinge zu erklären. Im Zusammensein mit anderen Kindern und Erwachsenen werden Ideen ausgetauscht, vertieft, und andere Sichtweisen kennengelernt. Sie setzen sich mit verschiedenen Möglichkeiten auseinander, um so Probleme zu lösen oder Phänomene zu erklären (Ko-Konstruktion). Daher ist es uns auch wichtig, die Kinder ganz konkret in alle Entscheidungen, die sie selbst, die Gruppe oder die Abläufe in der Einrichtung betreffen, mit einzubeziehen, gemeinsam Regeln oder Projekte zu erarbeiten, Problemlösungen zu finden und Entscheidungen zu treffen.

In einer Atmosphäre des Angenommenseins, durch positive Vorbilder (pädagogisches Personal) der Auseinandersetzung mit sich und dem sozialen Umfeld, lernt das Kind Selbstwahrnehmung, Selbstregulation, Akzeptanz, Lösungsorientierung, Netzwerkorientierung, Zukunftsorientierung und Optimismus. Diese Kompetenzen braucht ein Mensch, um schwierige Lebenssituationen wie Krisen und Katastrophen ohne dauerhafte Beeinträchtigung zu überstehen. Die Kinder entwickeln Resilienz.

Wir arbeiten mit den Kindern situationsorientiert und fördern sie ganzheitlich. Kinder entwickeln ihre Kompetenzen nicht isoliert, sondern stets im Austausch der aktuellen Situationen und im sozialen Miteinander.

Unser pädagogisches Arbeiten orientiert sich an den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP). Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung der dort aufgeführten Basiskompetenzen.

Basiskompetenzen des Kindes nach dem BEP



5.6. Partizipation

Das aus dem lateinischen stammende Wort Partizipation bedeutet teilhabend, teilnehmen, beteiligt sein.

Es gibt verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung. Im Kindergartenbereich ist damit die altersgemäße Beteiligung der Kinder an Entscheidungen:

- Ihr eigenes Leben betreffend, z.B. wann, was und wieviel esse ich,
- Das Einrichtungsleben betreffend, z.B. wie wird ein Fest gestaltet, wie wird eine Spielecke eingerichtet, was basteln wir als Weihnachtsgeschenk,
- gemeinsam Lösungen für Probleme finden,

gemeint.

Das pädagogische Personal übernimmt in erster Linie eine moderierende, unterstützende Rolle.

Dem Recht auf Meinungsäußerung und Beteiligung räumen wir in unserem Kindergarten einen hohen Stellenwert ein. Eine wichtige Voraussetzung für die Partizipation ist ein offener, wertschätzender Umgang mit Kindern und Erwachsenen. Die Kinder werden ermuntert, sich an Entscheidungen zu beteiligen. Sie sollen mitwirken, mitgestalten und mitbestimmen. Wir schaffen dafür die Voraussetzungen und üben mit den Kindern, mehr und mehr Entscheidungseinfluss und Verantwortung zu übernehmen. Sie lernen das gemeinsame Lösen von Problemen, sowie Interessenskonflikte auszuhalten. Die jeweilige Tragweite der Entscheidungen wird immer dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst. So erleben sie schon früh, dass ihnen zugehört wird, sie und ihre Gedanken interessant sind und sie entwickeln den nötigen Mut, sich zu äußern. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext werden gestärkt.

Partizipation bei uns:

- Offenes Haus: Die Kinder entscheiden wo, was und mit wem sie spielen, wann sie essen und trinken, an welchen Angeboten sie teilnehmen
- Wöchentliche Kinderkreise, gruppenintern oder alle gemeinsam: Hier werden Anliegen, Themen oder Probleme besprochen, Regeln oder Projektthemen erarbeitet, Geschenke für Eltern und Laternen für St. Martin ausgewählt, Feste geplant, Umgestaltung von Spielbereichen besprochen und geplant; entschieden wird per Mehrheitsentscheid.
- Kinder und Erwachsene gehen respektvoll miteinander um.
- Kinder dürfen in allen Bereichen in der Kita mitbestimmen, die sie selbst betreffen.
- Spielmaterial und Spielecken werden mit den Kindern zusammen eingerichtet und nach aktuellen Interessen (Thema) neugestaltet

- Pädagogische Fachkräfte haben bei allen Aktionen die Aufgabe der Dokumentation und Moderation.
- Wir ermutigen und unterstützen unsere Kinder bei der Beschaffung von Materialien, bei der Umsetzung ihrer Ideen
- Das Recht auf Partizipation gilt auch für Team und Eltern

5.7. Inklusion

Das Wort „Inklusion“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „mit einbezogen sein“, „Einschluss“ oder „dazu gehören“. Für uns bedeutet dies, dass jedes Kind ganz natürlich dazu gehört. Egal welche Eigenschaften uns voneinander unterscheiden, jeder Mensch, jedes Kind ist unterschiedlich, einzigartig, und wertvoll. Wenn alle mitmachen können, ist es normal verschieden zu sein. Wir sehen diese Unterschiedlichkeit als Chance uns weiterzuentwickeln und voneinander zu lernen.

„Mittendrin statt nur dabei“

Im pädagogischen Alltag heißt das:

- Wir nehmen jedes Kind so an, wie es zu uns kommt. Egal welche Sprache es spricht, welche Religionszugehörigkeit es hat, welchen kulturellen Hintergrund es hat, mit oder ohne Behinderung.
- Wir sehen jedes Kind als gewolltes und geliebtes Geschöpf Gottes an und begegnen ihm wertschätzend und achtsam.
- Wir gestehen allen Kindern die gleichen Rechte zu und ermöglichen ihnen die gleichen Chancen.
- Wir nehmen die Kinder mit ihren unterschiedlichen Stärken und Schwächen wahr und fördern sie nach ihrem Bedarf.
- Wir lernen in alters- und interessensgemischten Gruppen. So können die Kinder voneinander lernen. Jedes Kind hat unterschiedliche Stärken und so lernen alle voneinander.
- In unserem Haus betreuen wir auch Kinder, die erhöhten Förderbedarf haben oder aufgrund von Krankheiten/Behinderung mehr Betreuung benötigen. Dementsprechend sind wir eng mit der Frühförderstelle Senden, mit verschiedenen Therapeuten und Kinderärzten vernetzt.

6. Bildungs- und Erziehungsziele und -bereiche

6.1. Werteorientierung und Religiosität

Was wir erreichen wollen:

- Anderen, sich selbst, der Natur und der umgebenden Welt mit Achtung begegnen
- Sich selbst als wichtig und wertgeschätzt erleben
- Das Kind erlebt sich als eigenständiger Teil der Gruppe
- Kindern Orientierung anbieten und Mut zum Leben vermitteln, sodass sie sich in ihrem Lebensumfeld entwickeln können
- Kindern die Möglichkeit geben, in der Begegnung mit lebensnahen Wertesystemen und religiösen Überlieferungen eigene Standpunkte zu finden, sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln
- Verschiedenheiten in Bezug auf religiöse Weltanschauungen als wertvoll erachten
- Rituale kennenlernen, die das Leben strukturieren und ordnen helfen
- Religiöse Feste erleben, die Wirkung sakraler Räume, Erzählungen der Bibel und anderer religiöser Schriften, Geschichten und Legenden kennenlernen und Zusammenhänge mit dem eigenen Leben entdecken

Was wir tun:

- Auf der Basis christlicher Werte und Traditionen begegnen wir unseren Kindern offen und wertschätzend.
- Pädagogische Fachkräfte sind durch ihre Werte, Haltungen und Überzeugungen Vorbilder für die Kinder.
- Wir schenken dem Kind Aufmerksamkeit und Zeit. Wir hören zu.
- In der Einrichtung (Lernumgebung) finden sich religiöse Symbole.
- Einschlägige Bilderbücher sind jederzeit für die Kinder zugänglich. (Lesesofa)
- Der Tagesbeginn wird bewusst gestaltet (Morgenkreis mit Lied / Gebet).
- Biblische Geschichten und Erzählungen werden regelmäßig gehört, gelesen gestaltet nach dem RPA (Religionspädagogischer Ansatz).
- Wir feiern religiöse Feste im Jahreskreis (St. Martin, Weihnachten, ...).
- Wir besuchen die Kirche und gestalten gemeinsame Gottesdienste.
- Wir kooperieren mit der Kirchengemeinde, z.B. St. Martin, Schwäbischer Advent, Pfarrfest, Seniorennachmittag, Advents- und Fastenaktionen.

6.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konfliktlösung

Was wir erreichen wollen:

- Sich seiner selbst bewusst sein
- Erkennen und Akzeptieren von eigenen Bedürfnissen, Gefühlen und Wünschen und diese angemessen zum Ausdruck bringen

- Anerkennung erfahren und Selbstbewusstsein aufbauen
- Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten von anderen erkennen, einordnen und akzeptieren lernen
- Einfühlungsvermögen, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme entwickeln
- Eigene Wünsche und Bedürfnisse zurückstellen lernen
- Auf andere zugehen, sich mitteilen, mit Blick auf gemeinsame Ziele zusammenarbeiten lernen, kooperativ sein
- Konflikte konstruktiv angehen, Kompromisse schließen und altersgemäße Lösungswege finden lernen
- Gruppenregeln akzeptieren und einhalten können

Was wir tun:

- Geeignete Lernumgebung schaffen, z.B. attraktives Spielmaterial gemeinsam mit den Kindern auswählen, räumliche Rückzugsmöglichkeiten, Bewegungsmöglichkeiten, ...
- Möglichkeit zur Erprobung von sozialen Fähigkeiten im freien Spiel / Interaktion mit anderen Kindern ermöglichen
- Atmosphäre von wechselseitiger Anerkennung schaffen
- Einfühlsame Bezugspersonen, die Kindern Zutrauen, Wohlwollen und Geduld entgegenbringen
- Sinnvolle soziale Regeln, die mit den Kindern gemeinsam er- oder überarbeitet werden

6.3. Sprache und Literacy

Was wir erreichen wollen:

- Die Lust und Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen soll erworben werden.
- Die Kinder sollen Gedanken, Gefühle und Ideen mitteilen können.
- Die Fähigkeit zur Kontaktaufnahme, zur sozialen Interaktion mittels Sprache soll erlernt oder verstärkt werden.
- Literacy-bezogene (Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur) Interessen und Fertigkeiten fördern
- Neugierde auf fremde Sprachen entwickeln
- Zwei- und Mehrsprachigkeit als Bereicherung und Lebensform ansehen und in der Entwicklung unterstützen.

Was wir tun:

- Alle Handlungen werden sprachlich begleitet.
- Interesse am Kind zeigen durch aktives Zuhören
- Dialog und persönliche Beziehung zum Kind

- Sprachfördernde Umgebung (z.B. anregende Raumgestaltung, Spielmaterial, das zum Austausch oder Rollenspiel anregt)
- Gespräche planen und reflektieren, Gesprächsrunden (z. B. mit Erzählkissen, -stein oder Figur, Gespräche zu ausgewählten Themen)
- Erlernen von Abzählversen, Reimen, Finger- und Bewegungsspielen im Stuhlkreis
- Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten vorlesen und erzählen, Hörspiele und Lieder in Groß- und Kleingruppenangeboten
- Rollen- und Handpuppenspiel, z.B. Puppenecke, Bäckerei / Café, Puppenhaus, Tierfiguren, usw.
- Lesecke und Maltisch mit Angeboten zum Buchstaben erlernen
- Lesesofa im Eingangsbereich, regelmäßige Vorlesezeiten
- Besuch der Stadtbibliothek
- Bücherausstellungen im Kindergarten
- Regelmäßige Sprachkreise (alle Kinder) mit Elementen aus dem Würzburger Sprachprogramm zur differenzierten Sprachwahrnehmung
- SELDAK/SISMIK Sprachstandserhebungsbögen zur Überprüfung des Sprachstands und der sprachlichen Lernfortschritte
- Vorkurs Deutsch für alle Kinder, bei denen die Sprachstandserhebung einen entsprechenden Förderbedarf ergeben hat: Ein Teil des Vorkurses wird vom Kindergarten durchgeführt. Dazu gehören der Sprachkreis und spielerische Einzel- und Kleingruppenangebote (z.B. Gespräche, Bücher und Spiele zur Sprachschatzerweiterung, zum Bilden von Mehrwortsätzen, Ich und Du, Einzahl/Mehrzahl, usw.), sowie alltagsintegrierte Sprachbildung (Gespräche, Lieder, Fingerspiele, usw.). Insgesamt umfasst der Vorkurs ca. 120 Minuten pro Woche. Den zweiten Teil des Vorkurses übernimmt die Grundschule. Eine Grundschullehrerin kommt dazu für ca. 90 Minuten/Woche zu uns in den Kindergarten.

6.4. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Was wir erreichen wollen:

- Die Kinder üben einen kompetenten Umgang mit Medien, damit sie am kulturellen, sozialen und ökonomischen Leben der Gesellschaft teilhaben und es mitgestalten können.
- Kinder sollen durch pädagogisch begleiteten Mediengebrauch gezielt Wissen erwerben und lernen, Probleme zu lösen.
- Die Kinder üben den sachgerechten, bewussten und kontrollierten Umgang mit Medien.

Was wir tun:

- Lesecke in jedem Gruppenraum
- Buchausstellungen und Einführung in der Stadtbibliothek
- Einsatz von technischen Medien, z.B. CD-Player, Fernseher / DVD-Player, PC, Tablet, Laptop, Kamera, Haushaltsgeräte, ...
- Recherchieren von Informationen zum Thema

6.5. Mathematik

Was wir erreichen wollen:

- Die vorhandene Neugier und der natürliche Entdeckungsdrang im Umgang mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen, soll zur Aneignung mathematischer Fähigkeiten genutzt werden.
- Mathematische Inhalte sollen sprachlich wiedergegeben werden können, z.B. groß / klein, lang / kurz, schwer / leicht, ...
- Die Kinder lernen Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung kennen, z.B. vorher / nachher, gestern / heute / morgen, Tage, Monatsnamen, usw.
- Kinder lernen Symbole kennen und erkennen, dass ein Ding für ein anderes stehen kann.

Was wir tun:

- Tisch- und Würfelspiele z.B. Uno, Quips, Colorama, Maus ins Loch, Flinke Flosse, Erstes Zählen, uvm.
- Finger-, Kreis-, Bewegungs- und Rollenspiele, z.B. Zehn kleine Zappelmänner, Ich bin ein dicker Tanzbär, Signalspiele mit Gruppenzuordnung, Gewichtsbälle, Waage mit Gewichten, Kinderzählen im Morgenkreis
- Übungen nach M. Montessori, z.B. Schüttübungen, Material zum Abmessen / Vergleichen, geometrische Körper, Farbzuordnungen durch Angebote in der Lernwerkstatt
- Feste Struktur des Tagesablaufs mit Morgenkreis, Uhr stellen, Abzählen / Anwesenheit, Wetterlage, besprechen des Tagesablaufs, Freispiel, Essen, Kinderkreis
- Angebote in der Lernwerkstatt zum Erkunden und Experimentieren im Zahlenraum von 1-10, bzw. 1-20

6.6. Naturwissenschaften und Technik

Was wir erreichen wollen:

- Den Kindern durch sinnliche Anregungen erste Zugänge zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen ermöglichen
- Die Eigenschaften von Naturmaterialien und physikalischen Stoffen kennenlernen
- Den sachgerechten Umgang mit Werkzeug üben
- Kurz- und längerfristige Veränderungen in der Natur beobachten und hinterfragen lernen

Was wir tun:

- Wald- und Wiesentage
- Bepflanzen, pflegen und abernten der Hochbeete
- Durchführung von verschiedenen Experimenten: „Forschen mit Fred“, eine Waldameise stellt Fragen, die durch ein Experiment beantwortet werden; Was schwimmt? Was geht unter? Was ist magnetisch? Welche Farben ergeben grün?
- Bereitstellen verschiedener Materialien zum Entdecken in der Lernwerkstatt, z.B. Naturmaterialien und Lupe, Kreisel, Kaleidoskope, Magnete
- Tägliches Stellen einer Wetter-, Monats- und Jahreszeitenuhr
- Projektangebote in verschiedenen Themenbereichen
- Dokumentation der Projekte mit Fotos, gemalten Bildern
- Matschecke

6.7. Umwelt

Was wir erreichen wollen:

- Die Kinder sollen die Umwelt mit allen Sinnen erfahren und als unersetzlich und verletzlich wahrnehmen.
- Sie sollen praktischen Umweltschutz erleben und Umweltbewusstsein entwickeln.
- Werthaltungen sich Selbst, Anderen und der Natur gegenüber (Fürsorge, Achtsamkeit, Mitgefühl, Verantwortung) entwickeln
- Denken und Handeln im Sinne der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung einüben

Was wir tun:

- Naturbegegnungen, z. B. regelmäßiger Aufenthalt in Wald und Garten
- Spaziergänge
- Wander-/Draußentage

- Umweltvorgänge bewusst beobachten, z.B. Säen von Samen, Pflege des Hochbeets, Pflanzenwachstum beobachten und beschreiben, Ernte, Vogelhäuschen betreuen, Beobachten von Tieren
- Exkursionen in den Tiergarten Ulm, zum Weiher am Waldfriedhof, Bauernhof, Museen
- Mit Naturmaterialien experimentieren und gestalten
- Abfallstoffe unterscheiden und Mülltrennung üben, in jeder Gruppe stehen dafür verschiedene Mülleimer zur Verfügung.
- Bewusster Umgang mit Wasser, Energie und anderen Wertstoffen, z.B. Papier.

6.8. Ästhetik, Kunst und Kultur

Was wir erreichen wollen:

- Das Kind lernt seine Umwelt mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen und sich durch eigene gestalterische Arbeiten mit ihr auseinanderzusetzen.
- Es erfährt eine Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen als Mittel und Weg seine Eindrücke zu ordnen, zu strukturieren und Gefühle und Gedanken auszudrücken.

Was wir tun:

- In der Kreativecke stehen den Kindern die verschiedensten Materialien (z.B. Papier, Wolle, Holz, Stein, Ton, ...), Farben, Techniken und Werkzeuge zum freien Gestalten zur Verfügung.
- In Kleingruppenangeboten können die Kinder neue Techniken und Methoden kennenlernen und ausprobieren.
- Im Freispiel kann in der Kreativecke Erlerntes vertieft, geübt und damit experimentiert werden.
- Rollenspiele und Bildergeschichten angeleitet oder frei in den Spielecken
- Theaterstücke, Museen und Bauwerke besuchen, z.B. Topolino Figurentheater, Tiergarten Ulm, Brauchtumsgruppen, Falkner, Märchenjurte, ...)
- Malen nach Musik

6.9. Musik

Was wir erreichen wollen:

- Die Kinder sollen die eigene Sprech- und Singstimme entdecken, die Kinderstimme entwickeln und ein kleines Repertoire an Liedern zur Verfügung haben.
- Verschieden Musikinstrumente kennen lernen und ihre Klang- und Spielweise, aber auch ihre Bauweise erkunden

- Musik als Möglichkeit zur Entspannung und als Quelle des Trostes und der Aufmunterung erfahren
- Auf akustische und musikalische Reize (z.B. Rhythmus, Lautstärke, Tonhöhen) konzentriert hören, diese erkennen und darauf reagieren, z.B. in Bewegung umsetzen

Was wir tun:

- Gemeinsames Singen von Liedern
- Einsatz von Körper- und Orffinstrumenten
- Alltagsgeräusche erkennen
- Musik CDs hören
- Kreis-, Finger- und Bewegungsspiele, z.B. zwei Hände und zehn Fingerlein, Der Musikkater, Signalspiele mit Musik, ...
- Tanz- und Rhythmikangebote
- Musikstücke kennenlernen, anhören
- Instrumente basteln, z.B. Rasseln, Trommeln, usw.
- Klanggeschichten
- Klangschalenangebote, z. B. Geschichten, Massagen, ...
- Phantasiereisen
- Malen nach Musik
- Begegnung mit Liedern und Tänzen aus anderen Kulturen

6.10. Bewegung

Was wir erreichen wollen:

- Die Kinder erproben und verfeinern motorische und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten (Grob- und Feinmotorik, Kraft, Schnelligkeit, Koordinationsfähigkeit, Reaktion, Raumorientierung, Rhythmus, Gleichgewicht, Differenzierung, Geschicklichkeit).
- Grundregeln sozialen Verhaltens werden erprobt und eingeübt.
- Das Kind soll seinen Bewegungsdrang ausleben können, körperliche Fitness ausbilden, den Körper beherrschen lernen und die eigenen Grenzen erkennen.
- Die Kinder sollen erfahren, dass Bewegung wichtig ist für ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden.

Was wir tun:

- Spiel- und Bewegungsfreiräume in Haus und Garten mit verschiedenen Spielgeräten, Bewegungsangebote (z.B. Spiele, Tänze, Seilspringen, Gummihüpfen,)
- Angeleitete Bewegungsstunden in der Turnhalle der Schule und im Kindercafé

- Finger-, Kreis-, Tanz- und Bewegungsspiele
- Spaziergänge
- Wald- und Wiesentage

6.11. Gesundheit

Was wir erreichen wollen:

- Die Kinder sollen lernen, den eigenen Körper bewusst wahrzunehmen.
- Kinder sollen eine positive Geschlechtsidentität entwickeln und einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper erwerben.
- Jedes Kind hat ein Recht auf den Schutz seiner Intimsphäre. Die Kinder lernen Grenzen zu setzen, Grenzen anderer zu respektieren und üben den achtsamen Umgang mit Anderen.
- Kinder eignen sich Wissen über gesunde und ungesunde Ernährung und deren Folgen an.
- Die Kinder erwerben Grundkenntnisse über Produktion, Beschaffung, Zusammenstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln.
- Ess- und Tischkultur erleben und üben, gemeinsame Mahlzeiten als Pflege sozialer Beziehungen verstehen
- Kinder erlernen, wie wichtig Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten und zur Steigerung des Wohlbefindens sind.
- Wirksame Strategien im Umgang mit Stress und negativen Gefühlen kennenlernen
- Die Kinder üben den kompetenten, altersgemäßen Umgang mit potenziellen Gefahrenquellen (z. B. Scheren, Treppen, ...) und bei Angst auf ihr Bauchgefühl zu hören und gefahrenträchtige Aktivitäten abubrechen.
- Die Kinder üben das richtige Verhalten im Straßenverkehr.

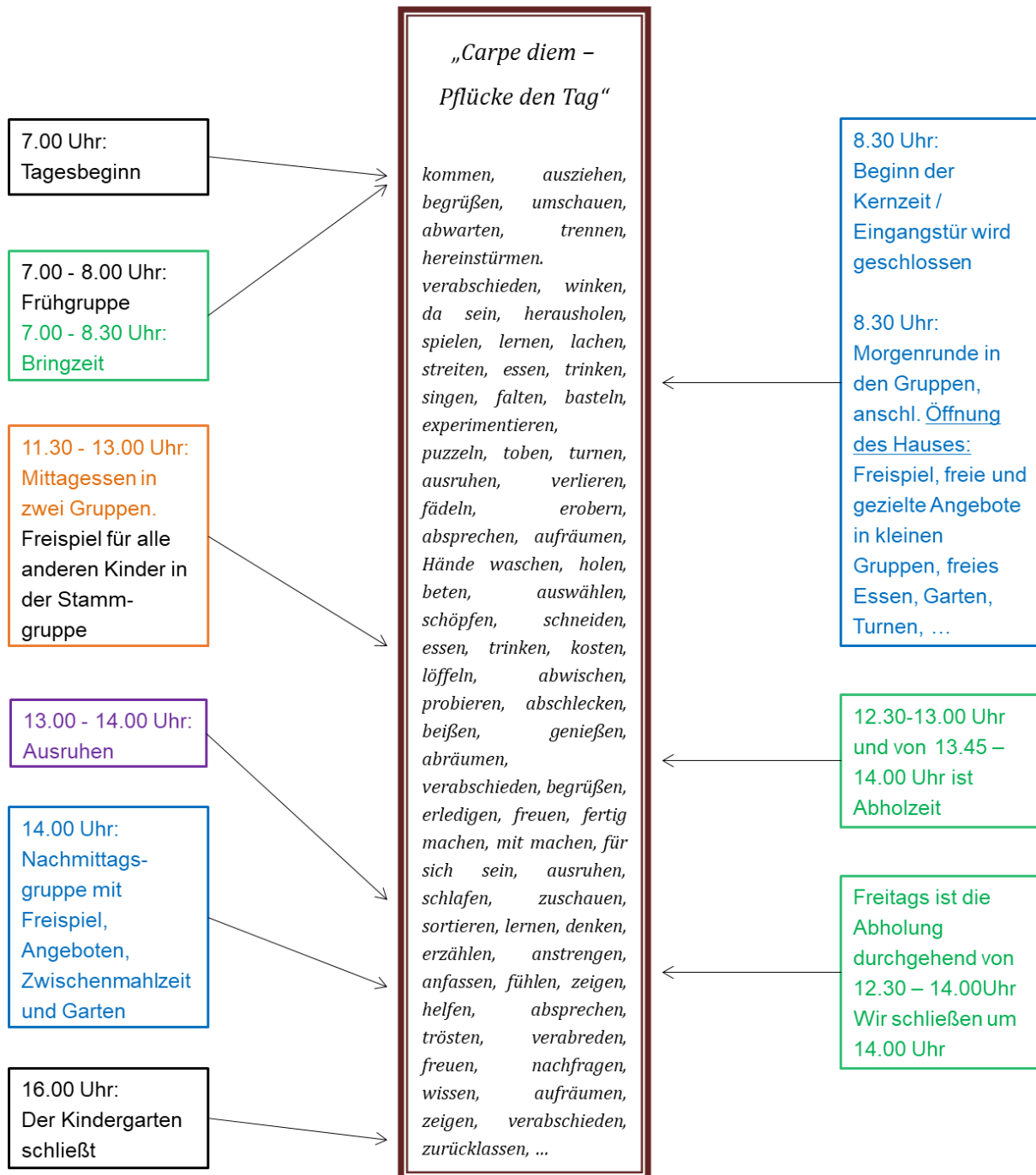
Was wir tun:

- Vorbildfunktion der Mitarbeiter
- Achtsamer und respektvoller Umgang mit den Kindern
- Wahrung der Intimsphäre und Grenzen von Kindern und Erziehern, z.B. Umkleiden / Wickeln
- Freies Essen
- Müslibuffet einmal wöchentlich
- Teilnahme am Schulmilch- und Schulfrucht-Programm
- Einkauf auf dem Wochenmarkt mit den Vorschülern
- Gemeinsame Zubereitung von Speisen, kochen und backen
- Gespräche, Bücher und Spiele zur gesunden Ernährung, z.B. Bahnhof Bauch
- Tischdecken und abräumen

- Händewaschen und Toilettengang üben
- Gespräche über Krankheiten und deren Vermeidung
- Gespräche und Übungen zur Zahnhygiene, Besuch des Zahnarztes im Kindergarten
- Verkehrserziehung mit und ohne Verkehrspolizist
- Helmpflicht beim Roller und Laufrad fahren
- Regelmäßige Übungen zum Verhalten im Brandfall, zweimal jährlich Brandschutzübungen auch mit der Feuerwehr

„Erzähle mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere.
Lass es mich tun und ich verstehe.“
(Konfuzius)

7. Ein Tag im Kindergarten – Unser Tagesablauf



7.1. Bring- und Abholzeiten:

Innerhalb der nachfolgenden Bring- und Abholzeiten können die Kinder, je nach individueller Buchungsvereinbarung, gebracht und abgeholt werden.

Vormittag:

Von 7.00 bis 8.30 Uhr können die Kinder gebracht werden. Nur in vorher besprochenen Ausnahmefällen können die Kinder bis 9.30Uhr noch kommen.

Die Frühgruppe von 7.00 – 8.00Uhr findet für die Kinder beider Gruppen im jährlichen Wechsel in der Braun- oder Eisbärengruppe statt. Die Gruppe wird von zwei Mitarbeiterinnen betreut.

Abholzeiten am Vormittag sind von 12.30 - 13.00Uhr und wieder ab 13.45Uhr. Eine frühere Abholung ist nur nach Absprache möglich.

Nachmittag:

Die Nachmittagsgruppe von 14.-16.00Uhr findet abwechselnd in der Braun- oder Eisbärengruppe statt. So haben die Kinder auch am Nachmittag immer wieder andere Spielmöglichkeiten. Abholzeit ist bis 16.00Uhr.

7.2. Kernzeit:

In der Kernzeit von 8.30 - 12.30Uhr ist der Kindergarten abgeschlossen. Das Bringen oder Abholen von Kindern, sowie Telefonate sind nicht möglich. In dieser Zeit arbeiten wir intensiv und möglichst störungsfrei mit den Kindern. Alle nachfolgend beschriebenen Aktivitäten finden in diesem Zeitraum statt.

Begleitetes Freispiel:

Das Haus und der Garten sind „offen“. Während der Freispielzeit dürfen die Kinder das Spielmaterial, den Spielort und die Mitspielenden selbst auswählen. Dafür schafft das pädagogische Personal eine ansprechende Umgebung (Einteilung und Einrichtung der Räume, Auswahl des Spielmaterials (in Absprache mit den Kindern), entspannte Atmosphäre, Regeln, usw.) welche dem Kind verschiedene Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten bietet. Die Aufgabe der Erzieherin während des Freispiels ist das Beobachten, Begleiten, Unterstützen, Vermitteln, Trösten und Dokumentieren. Das Kind bestimmt sein Spiel.

Angebote:

Das gezielte Angebot ist eine von der Erzieherin geplante und vorbereitete Aktivität für die Kinder und verfolgt eine festgelegte Zielsetzung. Das Angebot kann an alle Kinder z.B. im Stuhlkreis oder an eine kleine Gruppe Kinder mit ähnlichem Entwicklungsstand gerichtet sein. Kleingruppenangebote finden in einem der Nebenräume statt. Zu solchen Angeboten zählen beispielsweise Bilderbuchbetrachtungen, Gespräche,

Einführung einer neuen Maltechnik, eine religiöse Einheit, Einführung neuer Lieder oder Fingerspiele, u.v.m. Durch die Angebote werden die Kinder in den unterschiedlichsten Bereichen gefördert.

Projekte:

Projekte sind Aktivitäten, die von einigen Kindern (auch gruppenübergreifend) mit Hilfe einer Erzieherin besprochen, geplant und ausgeführt werden. Dies bedeutet, dass die Kinder bei der Themenwahl, Planung, Durchführung und Präsentation aktiv beteiligt sind und sich einbringen können.

Freies Frühstück:

In unserem Kindercafé haben wir „freies Frühstück“. Dies bedeutet, dass die Kinder zu einem Zeitpunkt ihrer Wahl ihr mitgebrachtes Frühstück am Tisch ihrer Wahl verzehren können. Die Tische werden morgens vom Personal, mit Hilfe der Kinder, gedeckt. So kann jedes Kind individuell nach seinen Bedürfnissen essen gehen. Die Kinder wählen aus, was und wieviel sie von ihrem mitgebrachten Essen verzehren möchten. Getränke, Wasser mit und ohne Kohlensäure, sowie zwei verschiedene Sorten ungesüßter Tee, stehen ebenfalls zur Verfügung. Einmal in der Woche wird Saftschorle und einmal Milch angeboten. Wir achten darauf, dass jedes Kind die Möglichkeit zum Essen erhält. Im Laufe ihrer Kindergartenzeit lernen die Kinder einen sorgfältigen, wertschätzenden Umgang mit den mitgebrachten Speisen. Nach dem Essen räumen die Kinder den Essplatz ab und decken für das nächste Kind. Wir achten auf gesunde Ernährung und bitten daher alle Eltern, auf Puddings, Milchschnitten, Süßigkeiten, süßes Gebäck, usw. in der Regel zu verzichten.

Nach dem Turnen, an Festen, Geburtstagen und zu besonderen Anlässen stellen wir eine Tafel und essen alle gemeinsam. So ermöglichen wir es den Kindern, auch die besondere Atmosphäre und das Gemeinschaftsgefühl beim gemeinsamen Essen zu erleben.

Einmal in der Woche gibt es ein Müslibuffet.

Kinderkreis:

Der Kinderkreis findet meist dreimal wöchentlich in der Gruppe oder gruppenübergreifend statt. Dabei kann eine bestimmte Thematik besprochen und erarbeitet werden. Es finden Angebote aus den Bildungsbereichen statt, die an die Gesamtgruppe gerichtet sind oder an eine bewusst gruppenübergreifend zusammengesetzte Gruppe, z.B. Sprachkreise. Der Kinderkreis bietet aber auch den Rahmen für gemeinsame Spiele und Lieder und lässt die Kinder die Gruppe intensiv erfahren.

Garten:

Nach Möglichkeit nutzen wir den Garten täglich. Während der Freispielzeit können die Kinder den Garten nach Belieben aufsuchen. Je nach Wetterlage und Jahreszeit ist der Garten bis zu 2,5 Stunden geöffnet. Für jedes Wetter kann Kleidung, z.B. Matschhose, Gummistiefel, Badekleidung und Handtuch, ... in der Garderobe deponiert werden. Die Kinder können diverse Spielgeräte, Fahrzeuge und Sportgeräte selbstständig oder mit Unterstützung/Anleitung nutzen. Am Nachmittag geht die Spätgruppe gemeinsam von ca. 14.00-15.00 Uhr noch einmal nach draußen.

7.3. Mittagessen:

Für Kinder, die bis 13.00Uhr oder länger den Kindergarten besuchen, bieten wir warmes Mittagessen zum Preis von 3.89 € an. Das Mittagessen erhalten wir vom Seniorenheim St. Elisabeth in Senden. Die Küche hat für die Kindergärten, Kinderkrippen und Schulen im Stadtgebiet einen eigenen Speiseplan erstellt. Wir erhalten täglich frischen Salat oder Gemüse, sowie Obst oder Joghurt als Nachspeise. Die Gerichte enthalten kein Schweinefleisch oder sind vegetarisch. Der Speiseplan hängt im Windfang aus und ist in der Kindergarten App einsehbar. Es ist den Kindern auch möglich, ein mitgebrachtes kaltes Mittagessen zu verzehren.

7.4. Ausruhen:

Zwischen 13.00Uhr und 14.00Uhr ist für alle Kinder unter fünf Jahren, die bis 16.00Uhr bleiben, „Ausruhezeit“. Die Kinder hören eine Geschichte oder Musik und legen sich dazu gemütlich hin (Matratze, Kissen, Zudecke und Kuscheltier). Kinder, die nach einer halben Stunde nicht eingeschlafen sind, gehen zurück in den Gruppenraum. Die anderen werden um kurz vor 14.00Uhr wieder geweckt.

7.5. Nachmittage:

An den Nachmittagen bieten wir den Kindern Freispiel, gezielte Angebote, eine Zwischenmahlzeit und den Garten an.

8. Übergänge

8.1. Aufnahme und Eingewöhnung

Anmeldung und Platzvergabe:

Seit 2023 erfolgt die Anmeldung ausschließlich über das Elternportal der Stadt Senden: senden.meinkitaplatz.de

Nach der Registrierung im Portal können Sie bis zu drei Kindertagesstätten Ihrer Wahl mit absteigender Priorität angeben. Nach der Übertragung der Daten an die jeweilige Kita werden Ende März die Plätze für das kommende Kindergartenjahr vergeben.

Kriterien für die Platzvergabe in unserem Kindergarten sind:

- Alter des Kindes: ab drei Jahre, ältere Kinder zuerst
- das Kind wohnt in Aufheim
- ein Geschwisterkind besucht bereits die Einrichtung
- alleinerziehende Eltern
- beide Eltern sind berufstätig oder in Ausbildung
- Notsituation der Familie
- Zuzug eines Vorschulkindes

„Aller Anfang muss nicht schwer sein“

Der Eintritt in den Kindergarten ist ein großer Schritt für Kinder und Eltern.

Für das Kind ist dieses Ereignis der erste Schritt in die Gesellschaft und verbunden mit Trennung, Umstellung und Neu-Orientierung. Aber auch für die Eltern wirft diese Zeit vielfältige Fragen und Probleme auf. Die meisten neuen Kinder haben Übergangsschwierigkeiten, und zwar jeder auf seine Weise. Die Kinder bewältigen den Kindergarteneintritt wie es ihrer bisherigen Lebenserfahrung, Persönlichkeit und Eigenart entspricht. Um dem Kind die Eingewöhnung zu erleichtern, können Eltern schon zu Hause etwas tun:

- Trennung üben: kurze Zeit ohne die Mutter auskommen
- Umgang mit Kindern üben: Spielplatz, Krabbelgruppe, ...
- Bekanntmachen mit dem Kindergarten
- Rücksicht auf körperliche Belastbarkeit: Kindergarten ist anstrengend, Ruhebedürfnis beachten
- Vermeiden zusätzlicher Belastungen: schwerwiegende Veränderungen der Lebenssituation

Ablauf der Eingewöhnung:

Zunächst kommt das Kind an zwei aufeinanderfolgenden Tagen mit einer Bezugsperson für zwei Stunden (8.15 / 8.30Uhr - 10.30Uhr) in die Einrichtung und nimmt am Gruppenalltag teil. Am dritten Tag besucht das Kind den Kindergarten dann

allein für max. zwei Stunden. Diese Zeit kann auch kürzer sein, falls dem Kind die Trennung Schwierigkeiten bereitet. Bewältigt das Kind diese zwei Stunden mehrere Tage problemlos, stocken wir die Besuchszeit in Halbstundenschritten auf, bis die gebuchte Stundenzahl erreicht ist. Die Eingewöhnung dauert bei jedem Kind unterschiedlich lange und kann bis zu vier Wochen in Anspruch nehmen. Erst am Ende der Eingewöhnungszeit nehmen die Kinder am warmen Mittagessen teil, falls dieses gebucht wurde. Die Nachmittage werden ebenfalls Schritt für Schritt eingeführt. Am Ende der Eingewöhnungszeit findet noch ein abschließendes, reflektierendes Gespräch mit der Bezugserzieherin des Kindes über den Verlauf der Eingewöhnung statt.

Abschied vom Kindergarten:

Die gesamte Kindergartenzeit fördern und unterstützen wir die Kinder in ihrer Entwicklung und bereiten sie somit auch auf den Eintritt in die Schule vor.

Im letzten Kindergartenjahr gibt es zusätzlich noch einige besondere Aktivitäten, welche diese Vorbereitung noch intensivieren und auf den nahenden Abschied vorbereiten.

So gehen wir mit den Vorschülern einmal in der Woche auf „Piratenreise“. Als Piraten mit ihrem Schiff tauchen die Kinder intensiv in eine Spiel- und Phantasiewelt ein. Gemeinsam bereisen wir die Inseln: Körper, Sinne, Farben und Formen, Rhythmus und Muster, Reime und Sprachspiele, Erzählen und Ordnen, Experimentieren und Forschen, sowie Bauen und Gestalten. Im Rahmen der Spiele und Rätselaufgaben erweitern und üben die Kinder spielerisch mit allen Sinnen und in Bewegung grundlegende Kompetenzen. Die Piratenreise möchte die Kinder für den Übergang in die Schule stärken.

Zusätzlich besuchen wir mit den Vorschülern den Wochenmarkt in Senden, die Stadtbibliothek und machen zum Abschluss einen Tagesausflug, z.B. ins Bauernhofmuseum, Planetarium oder Freilichttheater.

Im Februar bekommen die künftigen Schulkinder Besuch aus der Schule. Eine Lehrkraft kommt in den Kindergarten um die Kinder kennenzulernen. Wir besuchen unsererseits die Schule zur Schulhausrallye. Dabei lernen die Kinder das Schulgebäude und auch schon einige Kinder und Lehrer kennen. So können Unsicherheiten und Ängste abgebaut und Vorfreude geweckt werden. Die Kindergartenzeit endet mit einem Abschlussgottesdienst und dem Schulranzenfest. Beim Schulranzenfest werden die Kinder offiziell verabschiedet und erhalten ihre Mappen und Ordner, sowie ein kleines Geschenk und viele gute Wünsche mit auf den Weg. Auch nach dem Fest können die Kinder den Kindergarten noch für ein paar Tage besuchen, bis die Ferien beginnen. So ist der Abschied auch nicht so schwer, denn sie dürfen ja noch einmal wiederkommen.

9. Beobachtung und Dokumentation

Um die Kinder wirksam fördern und ihnen für sie attraktive Materialangebote und Impulse geben zu können, ist es unabdingbar genau zu wissen, wo das Kind gerade in seiner Entwicklung steht. Welche Interessen hat das Kind? Was und mit wem spielt das Kind? Kann das Kind altersangemessen mit Anderen interagieren? Um diese und viele weitere Fragen zum Entwicklungsstand eines Kindes beantworten zu können, ist die Beobachtung ein adäquates Mittel. Regelmäßige Beobachtungen gehören also zum pädagogischen Alltag. Dafür verwenden wir:

Perik:

Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung und Unterstützung der sozial-emotionalen Entwicklung von Kindern. Diese ist Basis für subjektives Wohlbefinden, die Regulation von Gefühlen, für befriedigende Beziehungen zu anderen Menschen sowie für erfolgreiches Lernen. Der Bogen erfasst sechs Basiskompetenzen: Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung/Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung und Explorationsfreude.

Seldak:

Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter.

Sismik:

Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schulalter.

Freie Beobachtung/ Dokumentation:

Zusätzliche Beobachtungen finden in allen Lern- und Kompetenzbereichen statt. Diese fließen in die Entwicklungsstandsdokumentation mit ein. In jedem Spielbereich unseres Hauses finden sich Ordner, in denen die Mitarbeitenden Beobachtungen, welche sie in Ihrem momentanen Tätigkeitsbereich gemacht haben, dokumentieren. Regelmäßig werden die gemachten Beobachtungen zu einem Kind im Team thematisiert und dokumentiert. Wir bieten einmal jährlich ein Entwicklungsgespräch für alle Eltern an, in dem wir unsere Beobachtungen austauschen.

10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Der Kontakt zu den Eltern ist uns sehr wichtig! Gemeinsam mit Ihnen wollen wir eine Erziehungspartnerschaft aufbauen, um die Kinder Best möglichst fördern und begleiten zu können.

Elternangebote bei uns:

Anmeldegespräch/Aufnahmegespräche: Nach der Auswertung der Anmeldedaten laden wir die interessierten Eltern mit ihrem Kind zu einem „Kennlernnachmittag“ ein. An diesem Nachmittag können Eltern und Kinder die Räumlichkeiten des Kindergartens entdecken und Fragen stellen. Nach erfolgter Zusage findet ein Informationse Elternabend statt, bei dem die Eingewöhnung und Abläufe im Kindergarten thematisiert werden. Im Aufnahmegespräch können die Eltern mit der künftigen Bezugserzieherin alle wichtigen Information, die ihr Kind betreffen, austauschen.

Nach erfolgter Eingewöhnung des Kindes gibt es noch ein Abschlussgespräch, in dem der Verlauf der Eingewöhnung reflektiert wird.

Elternabende: Wir unterscheiden zwischen dem Informationse Elternabend für die neuen Eltern und dem Gesamtelternabend am Anfang des Kindergartenjahres. Zum Infoelternabend werden nur die neuen Eltern eingeladen. An diesem Abend erhalten Sie Informationen zum Ablauf der Eingewöhnungszeit und zum Kindergartenalltag. Am Gesamtelternabend zum Anfang des Kindergartenjahres werden Informationen das neue Kindergartenjahr, die Konzeption oder das Schutzkonzept betreffend weitergegeben und der Elternbeirat ernannt. Auch themenbezogene Elternabende bieten wir nach Interessenlage der Eltern an.

Gespräche beim Bringen und Abholen: Die Eltern tauschen sich mit den Erzieherinnen über Vorkommnisse zuhause bzw. über den Kindertag aus. Diese Tür- und Angelgespräche sollten kurzgehalten werden.

Entwicklungsgespräche: Einmal im Jahr (um den Geburtstag des Kindes) laden wir die Eltern zu einem Entwicklungsgespräch ein. Wir informieren Sie über den Entwicklungsstand Ihres Kindes und wünschen uns einen offenen Austausch. Gegebenenfalls weisen wir Sie auf unterstützende Fördermaßnahmen hin. Bei Bedarf kann jederzeit ein Gespräch vereinbart werden.

Bastelnachmittage/-abende: Die Eltern sind eingeladen, entweder mit ihrem Kind (Schultüte) oder ohne Kind im Kindergarten zu basteln.

Der Elternbeirat: Am Anfang des Kindergartenjahres wird der Elternbeirat gewählt. Dieser unterstützt die Erzieherinnen bei ihrer Arbeit, bringt Wünsche, Ideen und Vorschläge von Seiten der Eltern ein, vermittelt bei Konflikten und organisiert Aktivitäten (Kleiderbörse), die dem Kindergarten / den Kindern zugutekommen.

Elternbefragung: Einmal jährlich wird eine Elternbefragung durchgeführt, welche die Qualität der Einrichtung im Hinblick auf die pädagogische Arbeit, das Fachpersonal, sowie die Betreuungszeiten abfragt. Aufgrund Ihrer Meinungsäußerung können wir unsere Arbeit reflektieren.

Feste: Es gibt verschiedene Feste im Kindergarten, die gemeinsam mit den Eltern gefeiert werden. In Absprache mit dem Elternbeirat planen und gestalten wir diese. Dabei ist die Mithilfe aller Eltern gefragt.

Stay informed App /Elternbriefe: Über die „stay informed“ App erhalten die Eltern alle Informationen, Termine im Jahreslauf und den aktuellen Speiseplan. Eine Kopie der Appnachrichten hängt im Windfang aus. Weiterhin gibt es Elternbriefe, die in Papierform ausgegeben werden, z.B. Schließungszeiten. Bitte immer gut durchlesen!

Kalender: Im großen Haus, im Garderobenbereich, hängt ein Kalender, in den alle wichtigen Termine für die Eltern eingetragen werden.

Rückblick: Ein zweiter Kalender gibt Auskunft über die durchgeführten Angebote/Projekte. Durch die farbliche Kennzeichnung können Sie dem entsprechenden Bildungsbereich zugeordnet werden.

11. Kooperation und Vernetzung



12. Qualitätssicherung und -entwicklung

Wie sichern wir die Qualität unserer Arbeit und wie entwickeln wir uns weiter?

- Es finden zweimal jährlich Konzepttage zur Reflexion, Überarbeitung und Weiterentwicklung unserer Konzeption und unseres Schutzkonzepts statt.
- Es gibt wöchentliche Teamsitzungen zur Planung der pädagogischen Arbeit.
- Das Team nimmt regelmäßig an Einzel- und Teamfortbildungen teil.
- Wir reflektieren unsere Arbeit in Gruppen- und Teambesprechungen.
- Wir arbeiten eng mit dem Elternbeirat zusammen.
- Jährlich findet eine standardisierte Befragung zur Zufriedenheit mit dem Angebot und den Rahmenbedingungen statt. Die Ergebnisse der Befragung werden ausgewertet, ausgehängt (für die Eltern) und verbesserungsbedürftige Bereiche werden überdacht und weiterentwickelt. Dabei wird häufig der Elternbeirat miteinbezogen.
- Es gibt regelmäßige Mitarbeitergespräche (Mitarbeiter/Leitung).
- Wir arbeiten gut mit dem Träger und der Fachberatung zusammen.
- Es wird an den Leitungskonferenzen mit der Fachberatung und St. Simpert teilgenommen.

- Jährlich finden Mitarbeiterunterweisungen zu Arbeitssicherheit, Hygiene, Infektionsschutz, Arbeits- und Gesundheitsschutz, Brandschutz statt.

Ausblick auf die Weiterentwicklung der Einrichtung:

- Entwicklung eines Qualitätshandbuchs mit Unterstützung der Fachberatung: „Kinder wertvoll begleiten“. Dies soll uns helfen, die Qualität der pädagogischen Arbeit und unser katholisches Profil weiterzuentwickeln.
- Die Zusammenarbeit zwischen Fachkräften, Eltern und Träger wollen wir weiter pflegen und fördern.
- Die gute Arbeit der Tageseinrichtungen für Eltern und Öffentlichkeit noch transparenter machen.

13. Literaturverzeichnis

- Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit
- UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK)
- Mustergliederung Pädagogische Konzeption, Caritasverband der Diözese Augsburg e.V.
- Michael Regner/ Franziska Schubert-Suffrian „Partizipation in der Kita“
- Maïke Hülsman/ Julia Bauschkke/ Sabine Dudek/ Sabine Hanstein „Segel setzen, Leinen los!“

14. Impressum

Fertigstellung einer ersten Konzeption 2003/ Überarbeitung 2011/Überarbeitung 2019/
Überarbeitung und weitgehende Neuerstellung Dezember 2023:

Die vorliegende Konzeption wurde erstellt und herausgegeben von den Mitarbeitenden des katholischen Kindergartens:

St. Johannes Baptista

Goldäcker 10

89250 Senden / Aufheim

07307/22721

Kiga.aufheim@bistum-augsburg.de

Alle Rechte vorbehalten.